

ray

FILMMAGAZIN

37. INTERNATIONALES
KINDERFILMFESTIVAL
15.-23.11.2025



ray Medien GmbH, Mariahilfer Straße 76/31, A-1070 Wien, P.b.b. MZ 212042252 M

VIKTOR FLEDERMAUS • LABAN – DAS KLEINE GESPENST SPUKT WIEDER • MEINE WELT – DEINE WELT – KURZFILM-PROGRAMM • VILLADS AUS VALBY • CHUSKIT • DAS LIED DES FRÜHLINGS • SUPERKRÄFTE IM KOPF • ZIRKUSKIND • AB MORGEN BIN ICH MUTIG • OLIVIA UND DAS UNSICHTBARE ERDBEBEN • MADEMOISELLE STIEFELETTE • WIE ICH ZUFÄLLIG EIN BUCH SCHRIEB • DAS GEHEIME STOCKWERK • HONEY • LAMPJE • LIVING LARGE • LA SUPREMA

THEATER FÜR Kinder ab 6 Jahren, Jugendliche und Erwachsene

Ob Träumerin, Außenseiter oder Pausencdown – im größten Theater für Kinder und Jugendliche Europas, wahrscheinlich der Welt, ist für alle Platz! Innovative Produktionen, fesselnde Stoffe, fantasievolle Bühnenbilder und vielfältige Möglichkeiten zum Selber-Ausprobieren schicken große und kleine Abenteuer*innen Saison um Saison auf eine spannende Theaterreise. Die Mission: die Neugier junger Menschen auf Kunst und Kultur zu wecken und die Lust an der kreativen Auseinandersetzung mit der Welt zum Dauerbrenner zu machen!

ABOS UND KARTEN

Im Theater der Jugend sind sowohl Einzelkarten für die Eigenproduktionen, als auch altersgestaffelte Theaterabonnements zu beziehen, die mit steigender Schulstufe auch in andere Häuser führen.

SPIELPLAN 2025/26

www.tdj.at/spielplan

www.tdj.at/abos

BÜHNENFÜHRUNGEN, WORKSHOPS & CO.: THEATERPÄDAGOGIK IM THEATER DER JUGEND

Die Theaterpädagogik des Theaters der Jugend bietet die Möglichkeit, Theater auch selbst zu spielen und von einer anderen Seite kennenzulernen: einen Blick hinter die Kulissen wagen, Schauspieler*innen bei Endproben besuchen, in der Maske mit Perücke, Bart und Schminke verwandelt werden und womöglich selbst im hellen Scheinwerferlicht auf der Bühne stehen!

KONTAKT

01/521 10 DW 230, www.tdj.at



THEATER
der Jugend

37. INTERNATIONALES KINDERFILMFESTIVAL 15. BIS 23. NOVEMBER 2025

Wir freuen uns über die Vielfalt an Filmen, die das Internationale Kinderfilmfestival in Wien Ihnen in seiner nunmehr 37. Ausgabe bieten kann. 16 herausragende Langspielfilme und sieben Kurzfilme bieten einfühlsame Einblicke in die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen auf der ganzen Welt. Von den Niederlanden, Deutschland und Österreich nach Ungarn oder Spanien, von Skandinavien über Kanada und Kolumbien bis nach Indien und China. Die Filme erzählen von starken Mädchen, gefühlvollen Buben und selbstbewussten Jugendlichen, die sich mutig den Herausforderungen ihres Lebens stellen – und ihre eigenen, manchmal unkonventionellen Lösungen dafür finden. Sei es Angst vor der Dunkelheit, überfürsorgliche Eltern, neue Lebenssituationen, unheimliche magische Wesen oder die Möglichkeit, überhaupt in die Schule zu gehen. Alle Festivalfilme werden in Originalfassung gezeigt und live im Kino eingesprochen.

Abermals begleitet das ray Filmmagazin das Festival mit einer Sonderausgabe. Hier erfahren Sie in Texten und Interviews alles zu den Filmen, zum Rahmenprogramm sowie über die Kinderjury und die zu vergebenen Preise, und behalten den Überblick über sämtliche Termine.

Viele unterhaltsame Filmerelebnisse und interessante Gespräche wünschen das Festivalteam und das Team des ray Filmmagazins!

DIE KINOS

Gartenbaukino Parking 12, 1010 Wien

U3, U4, 2, 4A / acht Rollstuhlplätze

Cine Center Fleischmarkt 6, 1010 Wien

U1, U3, U4, 2A

Cinemagic in der Urania Uraniastraße 1, 1010 Wien

U1, U4, 1, 2, 0 / zwei Rollstuhlplätze

Votiv Kino Währinger Straße 12, 1090 Wien

U2, 1, 37, 38, 40, 40A, 41, 42, 71, D / vier Rollstuhlplätze

EINTRITTSPREISE

Einzelkarte € 5,00

Ö1 Club / Ö1 Intro € 4,00 pro Person

Kinderaktivcard € 4,00 pro Person

Gruppenkarten € 4,00 pro Person (ab fünf Personen)

Festivalpass (für zehn Vorstellungen) € 35,00 (übertragbar)

Mit Debitkarte der Erste Bank: € 4,00 pro Person;

Festivalpass ermäßigt € 30,00

KARTENRESERVIERUNG

Für alle Kinos unter **0664 465 56 60** oder in den Kinos selbst

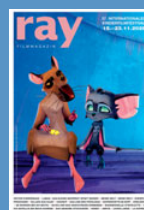
Vorstellungen für Schulen:

Reservierungen ausschließlich unter **01 909 4000 83400**

www.kinderfilmfestival.at

INHALT

LABAN – DAS KLEINE GESPENST SPUKT WIEDER	04
KURZFILMPROGRAMM: MEINE WELT – DEINE WELT	05
VIKTOR FLEDERMAUS	06
VILLADS AUS VALBY	07
CHUSKIT	08
DAS LIED DES FRÜHLINGS	09
SUPERKRÄFTE IM KOPF	10
ZIRKUSKIND	11
AB MORGEN BIN ICH MUTIG	28
OLIVIA UND DAS UNSICHTBARE ERDBEBEN	29
MADEMOISELLE STIEFELETTE	30
WIE ICH ZUFÄLLIG EIN BUCH SCHRIEB	31
DAS GEHEIME STOCKWERK	32
HONEY	33
LAMPJE	34
LIVING LARGE	35
LA SUPREMA	36
INTERVIEW MIT REGISSEUR BERND SAHLING	12
KINO ERLEBEN UND BEGREIFEN	16
SONDERVERANSTALTUNGEN, SPIELPLAN	20
KINDERJURY	22
GEWINNSPIELE	23
INTERVIEW MIT REGISSEURIN MARGIEN ROGAAR	24
KINDERFILMFESTIVAL STEIERMARK	37



**DAS SCHÖNSTE
FILMMAGAZIN
DER WELT**

**Bestellen Sie bei
ray-Aboservice**

abo@ray-magazin.at, T +43 (0)1 920 20 08-14

ray-Jahresabo: Österreich: € 40,-, EU: € 65,-, Einzelheft: € 6,-

www.ray-magazin.at



IMPRESSUM

Medieninhaber/Verlag

ray Medien GmbH, Mariahilfer Str. 76/31, 1070 Wien

T +43 (0)1 920 20 08-0, office@ray-magazin.at

www.ray-magazin.at

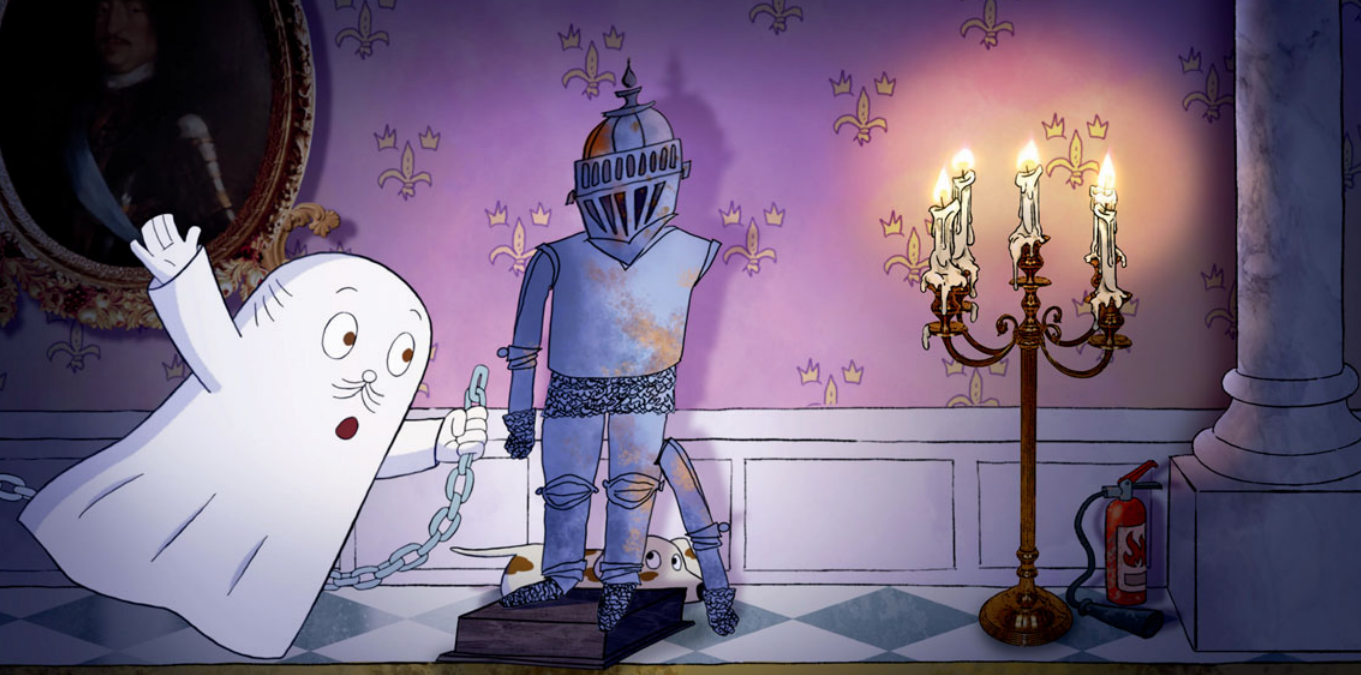
Team: Mitko Javritchev, Jörg Schiffauer, Mario Groschner, Oliver Stangl

Autoren: Ania Gleich, Martina Lassacher, Benjamin Moldenhauer, Bettina Schuler, Gabriela Seidel-Hollaender, Andreas Ungerböck

Fotos: Internationales Kinderfilmfestival, Verleih- und Produktionsfirmen

Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, A-2540 Bad Vöslau **Erscheinungsort:** P.b.b. 1070 Wien

Cover: Victor Fledermaus, Regie: Patrick Raats, Sarah Sutt



LABAN – DAS KLEINE GESPENST SPUKT WIEDER

EIN GEIST UND SEINE ÄNGSTE

Text — Jörg Schiffauer

**LILLA SPÖKET LABAN
SPÖKAR IGEN**

Schweden 2024
Regie Lasse Persson
Animationsfilm
Länge 44 Minuten, Farbe

empfohlen ab 4 Jahren
schwedische
Originalfassung,
deutsch eingesprochen

SO 16.11.
15 Uhr / Cine Center
DI 18.11.
15 Uhr / Cinemagic
anschl. Lilarum-Workshop
SO 23.11.
11 Uhr / Votiv Kino

Eigentlich hat sich eine Gespensterfamilie das Leben gut einzurichten verstanden: Ihr Wohnsitz befindet sich in einem fürstlichen Schloss, der Residenz des Königs. Weil der Monarch die Tradition um hauseigene Schlossgeister weiterführen will und er sowie seine Angehörigen es lieben, ordentlich erschreckt zu werden, sind die Aufgaben der Gespensterfamilie klar definiert. Des Nachts verlassen sie ihre im Schlosskeller befindlichen Räumlichkeiten, um den royalen Herrschaften ein wohliges Gruseln zu verschaffen. Die Eltern und Töchterchen Labolina entwickeln dabei auch jede Menge Einfallsreichtum, um zu demonstrieren, was zünftige Geister so alles zustande bringen können. Nur Laban steht dabei vor einem Problem: Er fürchtet sich vor der Dunkelheit und manch anderen Dingen. Mit Ängsten dieser Art hat man es als Gespenst nicht

eben einfach, doch Laban findet immer wieder Wege, um damit umzugehen.

Laban – das kleine Gespenst lautet der Titel einer erfolgreichen schwedischen Zeichentrickserie, die ab 2006 produziert wurde. Bei Labans nunmehrigen Auftritt auf der großen Kinoleinwand reihen sich einige nur lose miteinander verbundene Episoden aneinander. Das titelgebende Gespenst trifft dabei unter anderem auf einen Einbrecher und ein lilafarbenes Monster, das aber so gar nicht schrecklich ist. Gelegenheit genug für Laban, um zu lernen, mit seinen Ängsten umzugehen, aber auch einiges über Begriffe wie Freundschaft, Familie und Verantwortung zu erfahren.

Die Animation ist schnörkellos gehalten und mit Liebe zum Detail gestaltet, die Episoden humorvoll aufbereitet. Einem gespenstischen Kinovergnügen steht also nichts mehr im Weg.



MEINE WELT – DEINE WELT KURZFILMPROGRAMM

DIE KURZFILMAUSWAHL FÜR MENSCHEN AB VIER ERZÄHLT VON NETTEN MONSTERN UND DER KRAFT DER FREUNDSCHAFT.

Text — Oliver Stangl

**Frankreich/Schweiz/
Belgien/Spanien/
Deutschland/
Niederlande/
Norwegen 2023–2025**
Animationsfilme
Länge insgesamt
ca. 65 Minuten
mit Moderation

empfohlen ab 5 Jahren
ohne Dialog bzw.
Originalfassungen
deutsch gesprochen

DO 20.11.
9 Uhr / Motiv Kino
SA 22.11.
13 Uhr / Cinemagic
SO 23.11.
15 Uhr / Cine Center

Sieben wunderbare Kurzfilme voller Poesie, Witz und Tiefgang: In *Das Aufräumrennen* bittet ein Vater seine Tochter, ihr Zimmer in Ordnung zu bringen, während er Kuchen backt – wer schneller fertig ist, gewinnt. Doch Mathilde steht der Sinn nach einem Spielzeugautorennen mit ihren imaginären Freunden. In *Desaster* zieht eine Frau in eine neue Wohnung, in der sich seltsame Dinge tun: Kleidungsstücke weisen plötzlich Löcher auf. Als die Frau entdeckt, dass sie ein fantastisches Wesen als Untermieter hat, das Outfits für die Tiere der Nachbarschaft schneidert, ändert sich ihr Alltag. *Es war einmal in Drachenstadt* erzählt vom Drachen Samson, der von seinen Artgenossen gehänselt wird und gekränkt ins Land der Menschen geht. Als er dort den jungen Simon kennenlernt, ist dies der Beginn einer lebensverändernden Freundschaft. Die Hauptfigur in *Kopf in*

den Wolken ist ein junges Eichhörnchen, das sich am liebsten in Baumwipfeln aufhält, um Wolken zu erforschen. Faszinierende Gebilde, die alle möglichen Formen annehmen können, aber überaus flüchtig sind. *Mû* spielt in einem mystischen Land, in dem eine Wasserquelle versiegt – eine Bedrohung für alle Lebewesen! Ein Kind und sein tierischer Gefährte versuchen, den Lebensquell zu reaktivieren. In *Das Seeungeheuer* möchte die kleine Charlotte mit ihren Brüdern Pirat spielen, wird jedoch abgewiesen. Als sie am Meer ein uraltes Seeungeheuer kennenlernt, schmieden die beiden einen Plan, um den Brüdern eine Lektion zu erteilen. *Wenn ich einmal reich bin* spielt auf einem Campingplatz: Dort trifft der junge Philip, der in einem kleinen Zelt wohnt, auf Nuri, die in einem großen Luxus-Campingmobil ankommt. Kann Freundschaft stärker sein als Klassenunterschiede?



VIKTOR FLEDERMAUS

ROMEO UND JULIA EINMAL ANDERS UND KINDGERECHT: DIE ZART KNOSPENDE LIEBE ZWISCHEN EINER FLEDERMAUS UND EINEM VOGEL.

Text — Andreas Ungerböck

VICTOR VLEERMUIS

**Niederlande/
Luxemburg 2024**

Regie Patrick Raats,
Sarah Sutter

Animationsfilm

Länge 77 Minuten, Farbe

empfohlen ab 6 Jahren
niederländische
Originalfassung,
deutsch gesprochen

SO 16.11.

11 Uhr / Cinemagic

MI 19.11.

9 Uhr / Cine Center

SA 22.11.

13 Uhr / Votiv Kino

Viktor ist klein und ängstlich, und vor allem fürchtet er sich im Dunkeln. Das wäre weiter nicht so schlimm, allerdings ist er eine Fledermaus und sollte, man kennt das aus hunderten Filmen, nachtaktiv sein und Schrecken verbreiten – ganz so wie seine halbstarke großen Brüder, die sich entsprechend über ihn lustig machen. Sein Vater liebt ihn zwar sehr, aber so richtig begeistert ist auch er nicht darüber, dass sein jüngster Sohn so aus der Fledermaus-Art schlägt.

Und, um die Dinge richtig kompliziert zu machen: Viktors große Leidenschaft ist das Singen, und er verliebt sich ausgerechnet in ein nettes tropisches Vogelmädchen namens Sherida. Auch das merkt Viktor aber nicht selbst, sondern sein bester Freund, die Ratte Radley, muss ihm das – in einem Lied, denn der Film ist ein animiertes Musical – deutlich machen. Da Vögel aber die natürlichen

Feinde der Fledermäuse sind, ist die Aufregung in Viktors Familie groß. Doch siehe da: Viktor, der Angsthase, beginnt Mut zu entwickeln und zu seiner ungewöhnliche „Partnerinnenwahl“ zu stehen, zumal ihn Sherida bittet, sie bei einem Gesangswettbewerb für Vögel zu unterstützen. Bis es so weit ist, gilt es allerdings noch so manches Hindernis zu überwinden.

Viktor Fledermaus ist ein liebevoll und sorgfältig animiertes Animationsabenteuer in einem Tempo, das auch kleinere Kinder nachvollziehen können, mit einer einfachen Handlung und vielen sympathischen Charakteren. Die weiß Gott nicht neue, aber immer noch wichtige Message, dass man (fast) alles erreichen kann, wenn man nur zu seinen Überzeugungen steht und dass es keinen Grund gibt, sich für sein „Anderssein“ zu schämen, wird hier sehr charmant und unaufdringlich transportiert.



VILLADS AUS VALBY

EIN PLÄDOYER FÜR DIE MACHT DER FANTASIE UND DAS RECHT AUF EINE KINDHEIT, IN DER KINDER NOCH KINDER SEIN DÜRFEN.

Text — Bettina Schuler

VILLADS FRA VALBY

Dänemark 2015

Regie Frederik
Meldal Nørgaard

Mit Luca Reichardt,
Mette Svane Pedersen,
Ben Coker, Iben
Dorner u. a.

Länge 78 Minuten, Farbe

empfohlen ab 6 Jahren
dänische Originalfassung,
deutsch gesprochen

MI 19.11.

15 Uhr / Votiv Kino

FR 21.11.

9 Uhr / Cinemagic

SA 22.11.

15 Uhr / Cine Center

Publikumspreis

Kinderfilmfestival
Wien 2016

Villads ist ein kleiner, frecher dänischer Junge, der mit seinem überschäumenden Temperament seine Eltern fast um den Verstand bringt. Daraus ändert sich auch nichts als mit seiner Einschulung der vermeintliche Ernst des Lebens in seine Leben Einzug hält.

Villads aus Vallby ist ein fröhlicher, kunterbunter Kinderfilm, der die Sehnsucht nach Sommer, Grillen und Fangen im Garten weckt. Dabei kann im Eifer des Gefechts, so wie bei Villads, schon mal das Handy der Mutter ins Planschbecken fallen. Oder die dreckige Windel der kleinen Schwester auf dem Wohnzimmerboden statt im Mülleimer landen. Der ganz normale Familienwahnsinn eben, den alle Eltern kennen. Ebenso wie die gelegentliche Inkonsequenz von Villads Mutter, die sich nach langem Hin und Her von ihrem Sohn doch zum Kauf des heiß ersehnten Speed-Man-Kostüms überreden lässt.

Denn immerhin ist Villad dafür bereit, den schicken Schulranzen von Fjällräven anstatt der geschmacklosen Plastiktasche zu nehmen, die ihm eigentlich viel besser gefällt. Ein fadenscheiniger Kompromiss, wie ihn alle Eltern kennen und wie man ihn als Vater oder Mutter nur allzu häufig eingeht. Regisseur Frederik Meldal Nørgaard ist es gelungen, die Geschichte eines sympathischen kleinen Jungen zu erzählen, dessen Weltsicht stellvertretend für die aller Kinder steht. Und die uns manchmal, wenn wir aus Villads Sicht den Erklärungen der Erwachsenen zuhören, zeigt, wie albern sich Eltern oft verhalten.

Die Band, die immer wieder ohne Erklärung auftritt und Villads Erlebnisse musikalisch kommentiert, verleiht dem Film eine zusätzliche Note von Absurdität und Leichtigkeit, die es für einen unterhaltsamen Familienfilm braucht.



CHUSKIT

DIE GESCHICHTE EINES MÄDCHENS, DAS SEIN ZIEL TROTZ WIDRIGER UMSTÄNDE NICHT AUS DEN AUGEN VERLIERT

Text — Gabriela Seidel-Hollaender

CHUSKIT

Indien 2018

Regie Priya Ramasubban

Mit Jigmet Dewa Lhamo,

Morup Namgyal, Yanchen

Dolma, Padma Chospel

Länge 90 Minuten, Farbe

empfohlen ab 7 Jahren
Originalfassung
(Ladakhi),
deutsch gesprochen

MO 17.11.

9 Uhr / Cine Center

DO 20.11.

14:30 Uhr / Cinemagic

FR 21.11.

9 Uhr / Votiv Kino

UNICEF-Preis

Kinderfilmfestival
Wien 2019

Chuskit ist ein lebhaftes Mädchen, das mit ihrer Familie in einem kleinen Ort in Ladakh lebt. Sie träumt davon, endlich in die Schule zu gehen. Doch ein Unfall zwingt Chuskit in den Rollstuhl und ihr Traum von der Schule scheint verloren.

Ihr Vater ist Bergführer, er lotst Touristen durch die unwegsame Natur des atemberaubend schönen Himalaya-Gebirges. Chuskit und ihr älterer Bruder Stobdan dürfen ihn zu einem Ausflug begleiten. Dabei passiert es: Chuskit stürzt in eine Felspalte und verletzt sich so schwer, dass sie danach querschnittsgelähmt ist. Bei einem Familienbesuch im Kloster, wo Mönche ein filigranes Sandmandala gestalten, erkennt der Abt die große Lernfreude des Mädchens. Er bittet Chuskits Großvater, seine Enkeltochter zu unterrichten. Doch das Miteinander der beiden scheidet schnell – der alte

Mann ist streng, Chuskit voller Energie. Dann bringt der Arzt eine Überraschung: Einen Rollstuhl. Nun kann sich Chuskit wieder bewegen. Ihr älterer Bruder Stobdan baut Rampen und Wege, damit sie das Haus verlassen kann. Für das Mädchen ist klar: Sie will nun endlich in die Schule.

Doch ihr Großvater stellt sich dagegen. Als Familienoberhaupt ist er überzeugt, dass Chuskits Platz im Kloster sei und nicht in der Schule. Für sie bricht eine Welt zusammen. Aber Chuskit gibt nicht auf. Mit Hartnäckigkeit, Einfallsreichtum und der Unterstützung von Familie und Freunden gelingt es ihr, den Großvater umzustimmen.

Chuskit ist ein warmherziger Film über ein willensstarkes Mädchen, das trotz schwerer Hindernisse nicht aufgibt. Mit Mut, Fantasie und Zuneigung erfüllt sie sich ihren großen Traum vom Lernen.



DAS LIED DES FRÜHLINGS

DO GI WÄCHST ALS NOMADE IM TIBETISCHEN HOCHLAND AUF. SEIN SEHNLICHTER WUNSCH IST ES, EIN PFERD ZU BESITZEN.

Text — Andreas Ungerböck

JIANG MI ER / THE SONG OF SPRING

China 2023

Regie Pan Chaofeng

Mit Dan Zeng Nao Jie,
Ang Sang, Zha Xi La Zeng,
Ci Ren Gong Sang,
Pu Bu Yangjin u. a.

Länge 98 Minuten, Farbe

empfohlen ab 8 Jahren
tibetische
Originalfassung,
deutsch eingesprochen

DI 18.11.

16 Uhr / Votiv Kino

MI 19.11.

14:30 Uhr / Cinemagic

DO 20.11.

9 Uhr / Cine Center

Der zehnjährige Do Gi lebt mit seiner Mutter auf dem tibetischen Hochplateau. Zweimal pro Jahr wechseln die beiden an einen anderen Standort, um Futter für ihre Tiere zu finden. Es ist ein hartes und entbehrungsreiches Leben, wenngleich umgeben von einer atemberaubenden Naturkulisse mit blauen Gewässern und schneebedeckten Berggipfeln. Es gibt keinen Strom, keine Handys und vieles andere nicht, was für Kinder heutzutage selbstverständlich ist. Nach dem jüngsten Standortwechsel muss Do Gi in die Schule gehen. Seine besten Freunde dort werden das Mädchen Zhuo Ma und der Junge So Ba, dessen Vater einige Pferde besitzt, darunter ein weißes namens Jiang Mi Er, das es Do Gi besonders angetan hat. Er möchte es dem Mann abkaufen, doch die Summe, dafür scheint astronomisch hoch. Seine Mutter ist sowieso dagegen – angeblich,

weil Pferde „unnützlich“ seien. Später stellt sich heraus, dass es einen schwerwiegenden Grund gibt: Do Gis Vater ist bei einem Reitunfall ums Leben gekommen. Mit Hilfe seiner Freunde beginnt Do Gi, Geld zu verdienen, indem er Pilze sammelt, die der Lastwagenfahrer Wung Do in die Stadt bringt. Gerade als die Kinder es geschafft haben, das Geld aufzutreiben, werden die Pferde von einer Diebesbande gestohlen, und Do Gi und der Lastwagenfahrer werden unversehens zu Detektiven. *Das Lied des Frühlings* ist ein sehr lebhafter Film aus einer fernen Region, in der Kinder ganz anders aufwachsen als bei uns und früh lernen müssen, sich an die harschen Bedingungen anzupassen. Regisseur und Drehbuchautor Pan Chaofeng schafft mit seinen überaus sympathischen Figuren, den großartigen Naturaufnahmen und einer packenden Story ein sehr lohnendes Kinoerlebnis.



SUPERKRÄFTE IM KOPF

EIN BUNTES ABENTEUER, IN DEM EIN ZWÖLFJÄHRIGER DEN MUT FINDET, ZU SEINEN GEFÜHLEN ZU STEHEN.

Text — Benjamin Moldenhauer

SUPERKRACHTEN VOOR JE HOOFD

Niederlande 2024

Regie Dylan Haegens

Mit Finn Vogels, Elise Schaap, Bas Hoeflaak, Joke Tjalsma u. a.

Länge 92 Minuten, Farbe

empfohlen ab 8 Jahren
niederländische
Originalfassung,
deutsch eingesprochen

ERÖFFNUNGSFILM

*In Anwesenheit von
Hauptdarsteller
Finn Vogels*

SA 15.11.

15 Uhr / Gartenbaukino

SO 16.11.

11:00 Uhr / Cine Center

MO 17.11.

9 Uhr / Cinemagic

Lev hat eine Gehbehinderung und überfürsorgliche Eltern, die ein ganzes Helikopter-Bataillon verkörpern. Aber er hat auch eine lebenslustige und risikofreudige Oma, die den Zwölfjährigen mit dem Motorrad bei konstanter Geschwindigkeitsüberschreitung durch die Welt fährt. Wenn Lev nicht versucht, der Besorgnis seiner Eltern zu entkommen, spielt er mit seinem Freund Games und geht in Tagträumen Superheldenfantasien nach. Sein Lieblingsheld ist Healix, dessen Superkraft das Heilen ist. Healix ist als Gast auf der nächsten Comic Con angekündigt, und Lev und seine Oma wollen seine Eltern davon überzeugen, dass Lev am Wettbewerb für das beste Superheldenkostüm teilnehmen kann. Dass Lev sich in eine Gamerin an seiner Schule verliebt, macht alles nicht einfacher. „Superkräfte im Kopf“ greift immer wieder ironisch und mit großer Freude auf die

Übertreibung von Comic- und Superheldenästhetik zurück: farbintensiv und überzeichnet. Die Schulräume und das Haus, in dem Lev mit seinen Eltern wohnt, erscheinen dagegen in kargem Realismus. Die Fantasiewelt wird hier, so komisch und quatschbunt sie ist, als Ausweg aus einer problembeladenen Wirklichkeit ernstgenommen. Regisseur Dylan Haegens ist auch der bekannteste YouTuber der Niederlande. Vielleicht auch, weil er weiß, welche Bedeutung Gaming, Superheldencomics und das Internet generell heute für junge Menschen bedeuten, gelingt es ihm, von ernstesten Dingen – Lev ist nach einem Unfall gehbehindert, seine Oma ist unheilbar krank – in einem heiteren und lebensbejahenden Ton zu erzählen, ohne sie zu banalisieren. Berührende Momente und Comedy wechseln sich ab. Und das in sehr hoher Frequenz.



ZIRKUSKIND

ZWEI REGISSEURINNEN LASSEN UNS IN DEN ALLTAG EINER ZIRKUSFAMILIE EINTAUCHEN.

Text — Bettina Schuler

Deutschland 2025

Regie Anna Koch,
Julia Lemke

Dokumentarfilm

Mit Santino Frank,
Giordano Frank, Ehe
Frank, Angie Frank u. a.

Länge 86 Minuten, Farbe

empfohlen ab 8 Jahren

DI 18.11.

9 Uhr / Cine Center

FR 21.11.

15 Uhr / Votiv Kino

SO 23.11.

11 Uhr / Cinemagic

Lobende Erwähnung

Generation Kplus,
Berlinale 2025

Was willst du später einmal werden? Diese Frage bekommt wohl jedes Kind von seinen Großeltern gestellt. Und es ist eine der wenigen Gemeinsamkeiten, die der elfjährige Zirkusjunge Santino Frank mit seinen gleichaltrigen Schulfreundinnen und Schulfreunden teilt. Denn der Rest seiner Lebenswelt unterscheidet sich gewaltig von der seiner Klassenkameradinnen- und Kameraden. Santino hat weder einen festen Wohnsitz noch weiß er, wo er in der nächsten Woche zur Schule gehen wird. Er ist ein Zirkuskind, mit allem, was dazugehört: Clowns, Pferden und einem Zimmer in einem Wohnwagen. Das teilt er sich mit seinem kleinen Bruder Giordano, der total verrückt nach Tieren ist und mit dem Santino auf dem Zirkusgelände Verstecken spielt. Bis es abends wieder heißt: Willkommen im Zirkus Arena. Wie sieht der Alltag in solch einer Zirkusfamilie

aus? Und mit welchen Vorurteilen und Problemen muss sich das fahrende Volk herumschlagen? Die beiden Regisseurinnen Anna Koch und Julia Lemke versuchen in ihrem Film, Antworten auf diese Fragen zu finden. Im Mittelpunkt stehen dabei Santino und sein fast 80-jähriger Opa Ehe, der eigentlich sein Uropa ist und der den Zirkus Arena mit seiner Frau gegründet hat.

Zirkuskind ist ein leichter Film. Und das, obwohl die dunklen Aspekte dieses Lebens – wie die ständige Konfrontation mit Vorurteilen, das Gefühl von Ausgrenzung und die Verfolgung im Dritten Reich – nicht ausgespart werden. Das liegt zum einen an der heiteren Erzählweise, zum anderen an dem liebevollen Umgang, den die Familie Frank miteinander pflegt und der zeigt, dass dieser ungewöhnliche Ort für die Kinder vor allem eines ist: ein Zuhause, in dem sie sich wohlfühlen.



ES GEHT UM AUTHENTIZITÄT

IN SEINEM DRITTEN LANGFILM „AB MORGEN BIN ICH MUTIG“ ERZÄHLT DER REGISSEUR UND DREHBUCHAUTOR BERND SAHLING DIE GESCHICHTE VON KARL, DER ZWÖLF JAHRE ALT UND UNGLÜCKLICH IN LEA VERLIEBT IST. IM INTERVIEW SPRICHT ER ÜBER DAS ARBEITEN MIT KINDERN AM SET, AUTHENTIZITÄT UND EINFÜHLUNG UND DARÜBER, WAS ES HEISST, SICH EIN BILD VON SICH UND VON DER WELT ZU MACHEN.

Interview — Benjamin Moldenhauer

Welches war der erste Impuls, aus dem heraus „Ab morgen bin ich mutig“ entstanden ist?

Ich hatte vor etwa zehn Jahren eine Filmwerkstadt in Kyritz betreut, einer kleinen Stadt im Norden von Brandenburg. Wenn ich Werkstätten mit Kindern oder Jugendlichen leite, bestehe ich darauf, dass sie selber ihr Thema, ihr Sujet finden. Das kann dauern, manchmal auch Wochen. In Kyritz wussten die Schülerinnen und Schüler schon nach wenigen Stunden, was ihr Filmthema wird, etwas über das erste Mal Verliebtsein. Dazu gehört Mut. Sie haben dann etwas ähnliches gemacht wie die Klasse in „Ab morgen bin ich mutig“, sind zum Beispiel auf den Marktplatz und ins Altersheim gegangen und haben Menschen interviewt. Vor allen Dingen haben sie sich selbst befragt, und es ist bei Filmwerkstätten immer wieder bemerkenswert, was Kinder und Jugendliche erzählen, wenn eine Kamera im Raum ist. Da erfahren die Schülerinnen und Schüler Dinge voneinander, die sie

bislang nicht wussten, obwohl sie seit Jahren in die selbe Klasse gehen. Das hat mich so beeindruckt, dass ich das gerne in einem Film erzählen wollte. Also habe ich nach einem zeitlosen Konflikt gesucht, was die erste Liebe betrifft und es ist die Geschichte von dem zwölfjährigen Karl geworden, der in ein Mädchen verliebt ist, das deutlich größer ist als er.

Karl ist ja eher ein ungewöhnlicher Held für einen Kinderfilm. Ein ganz normaler Junge. Was war Ihnen wichtig an dieser Figur?

Karl ist immer noch akzeptiert, kein absoluter Einzelgänger. Aber er ist schon so ein wenig brödelig, hat seine eigene Welt, für die es egal ist, ob andere das gut finden oder nicht. Er hat ein ungewöhnliches Hobby mit seiner analogen Fotografie und besondere Lebensumstände mit einer alleinerziehenden Mutter, die viel unterwegs ist. Karl wird mehr oder weniger von seinem fast erwachsenen Bruder betreut. Wenn



Am Set von *Ab morgen bin ich mutig* © Bernd Sahling, Zeitgeist Filmproduktion

man für so jemanden einen Schauspieler sucht, ist das Casting eine der wichtigsten Phasen im Produktionsprozess. Jemanden wie Jonathan Köhn zu finden, der mit meiner Arbeitsweise klarkommt und es schafft, bei sich zu sein, also wo man sieht, dass er nicht nur so tut, als ob, sondern das, worum es geht, auch im Moment des Drehs empfindet – das ist wirklich eine der schwierigsten Angelegenheiten.

Was meinen Sie mit „Arbeitsweise“ im Zusammenhang mit Kinderschauspielern?

Die Kinder kriegen von mir keine Szenen, auf die sie sich vorbereiten können und bei der dann Mama oder Papa oder ein Coach mit ihnen vor dem Dreh arbeitet. Wenn wir uns treffen, lese ich ihnen eine Szene vor, die Geschichte des Tages. Und dann machen wir das. Da gibt es keinen auswendig gelernten Text. Ich suche Kinder, die sich sehr gut in eine Gefühlswelt hineinversetzen können. Ob sie dann jedes Wort so sprechen, wie es im Drehbuch steht, ist für mich zweitrangig. Es geht um Authentizität. Das Kino lügt nicht, wenn es ein Kind in Großaufnahme zeigt. Wir spüren sofort, ob nur so getan wird, als ob.

Sie arbeiten außerdem gerne mit ersten Takes. Gibt es da bei „Ab morgen bin ich mutig“ konkrete Beispiele?

Jonathan hat ja kein professionelles schauspielerisches Handwerk, auf das er zurückgreifen kann. Er empfindet das, und dann macht er das. Und dann bekommt man viel geschenkt, und manchmal klappt es halt nicht so gut. Und wir müssen damit arbeiten, was die Wirklichkeit uns präsentiert. Zum Beispiel kam Jonathan eines Morgens zu mir und sagte mit belegter Stimme, er könne nicht richtig sprechen. Ich habe dann nachgefragt, ob er krank sei. Und er meinte, „Nö, mir geht's gut. Nur meine Stimme klingt halt komisch heute“. Dann haben wir die Szene gedreht, in der Karl abends in seinem Hochbett liegt, gerade

an einem Gedicht arbeitet, also die Kreativität auslebt, die einem eine unglückliche Liebe ermöglicht. Sein Bruder kommt rein, und Karl fragt ihn mit belegter Stimme, wie es bei ihm war, das erste Mal. Der Bruder fragt: „Was is'n mit deiner Stimme los?“, und Karl sagt: „Weiß nicht. War plötzlich weg.“. Das Gespräch über das erste Mal küssen war mit seiner rauhen, belegten Stimme noch berührender.

Gibt es noch ein Beispiel für die Einfühlung und die Authentizität, die Sie meinen?

Ja, zum Beispiel wenn Karl mit Lea auf der Bank sitzt, all seinen Mut zusammennimmt und sie fragen will, ob sie mit ihm ans Meer fahren mag. Ich habe Jonathan natürlich erzählt, wie es Karl in der Szene geht und dass es nicht so einfach ist, diese Frage zu stellen. Aber wie genau er das dann machen soll, erzähle ich ihm nicht. Das macht er selber. Er guckt erstmal wieder weg, dann schlägt er ein Bein über, dann guckt er wieder hin – und dann erst fragt er. Das kann man mit Kindern nicht inszenieren, das machen sie einfach. Weil ihnen so ist. Und da ist es dann tatsächlich oft der erste Take. Wenn wir er mehrfach wiederholen, bekommen wir meist etwas Künstliches.

Karl macht sehr viele neue Erfahrungen, die nicht alle angenehm sind. Und er befindet sich schon eher am Rand der Klasse. Nun ist er auch jemand, der fotografiert, also selbst Bilder produziert.

„Sich ein Bild machen“ mit moderner Technik hat für Jugendliche und Kinder heute eine immense Bedeutung. Sie machen ständig Bilder und Filme. Und versuchen immer wieder rauszukriegen „Wer bin ich?“, „Wo stehe ich?“, „Wie zeige ich mich?“ „Wie komme ich an?“. Deswegen spielt der Blick von außen auf sich selbst in „Ab morgen bin ich mutig“ eine große Rolle. Sowohl in den Porträtzeichnungen, die im Kunstunterricht an Karls Schule erstellt werden, als auch bei dem Film, den die Klasse gemeinsam erar-

beitet. Karls Analogfotografie dauert länger und hat einen meditativen Charakter, aber im Prinzip geht es um das gleiche: sich ein Bild machen. Außerdem ist die Dunkelkammer ein guter Ort für ein erstes Rendez-vous.

Die Dunkelkammer ist aber auch ein Rückzugsort. Das ist ein Smartphone nur sehr bedingt, also nur bei gleichzeitiger Reizflutung. Man ist nicht mehr in der Welt und kann sich ein Bild von ihr machen. Langsamkeit ist sehr wichtig. Sich wieder Zeit nehmen für etwas. Mit Zeit können wir wieder anders über Sachen nachdenken. Zeit macht die Dinge auch wertvoller. Natürlich ist ein Bild, das ich in einer Dunkelkammer entwickle, wertvoller als eins, das ich mit dem Smartphone mache und ausdrucken lasse. Ich denke dann auch anders drüber nach, wann ich auf den Auslöser drücke. Als wir alle noch auf analogem Filmmaterial gedreht haben, haben wir auch sehr viel länger darüber nachgedacht, wann wir die Kamera

auslösen, als heute, wo es nichts extra kostet. Die analoge Fotografie im Drehbuch war übrigens auch ein Problem bei der Finanzierung des Projekts, da in Lektoraten oft gesagt wurde, „Das Hobby ist nicht zeitgemäß“ oder „einer wie Karl muss doch von seiner Klasse gemobbt werden“.

Das fällt an „Ab morgen bin ich mutig“ eben sehr auf, weil es im Kinderkino so ungewöhnlich ist: Das ist ein Film über einen ganz gewöhnlichen Jungen.

Ja, und was mir wichtig ist: ein Film, der die Geschichte aus der Kinderperspektive erzählt und diese Perspektive ernst nimmt, ist dadurch nicht automatisch für Erwachsene langweilig. Wir haben schließlich alle eine Kindheit hinter uns. Es kamen immer wieder Erwachsene nach den Vorführungen zu mir, um zu sagen, wie sehr sie der Film berührt hat. Und dann fangen sie sofort an von ihrer ersten, meist komplizierten Liebe zu erzählen ...



ZOOM Trickfilmstudio

Für Kinder und Jugendliche von 8 bis 14 Jahren

Zusammen mit den Workshopteilnehmer*innen tauchen wir in die spannende Welt des Trickfilms ein! Mit der speziell für das ZOOM entwickelten Technologie produzieren Kinder und Jugendliche in Teamarbeit in kurzer Zeit einen Trickfilm. Die Trickfilme und Sounds werden in der ZOOM Sammlung digital archiviert und können unter www.kindermuseum.at/zoom_sammlung angeschaut werden.

Im neuen Programm werden die Kinder zur Schwarmintelligenz. Als KI – Kinder-Intelligenz Team werden sie mit Stichwörtern aus unserer Sammlung gepromptet und erfinden dazu gemeinsam ihren Trickfilm.



Im Spezialworkshop „Soundwerkstatt“ können die Möglichkeiten des ZOOM Tonstudios voll ausgeschöpft werden. Ob Jingle, Werbung oder Minihörspiel – hier kann mit Klängen experimentiert werden.

TRICKFILMSTUDIO



Aktuelle Workshops:
KI – KINDER-INTELLIGENZ!
Soundwerkstatt

Beginn:
Sa., So., Feiertage & Ferien:
14.30, 16.30 Uhr

Preis / Dauer:
EUR 8,50 / 90 Minuten

Tickets:
www.kindermuseum.at
Tageskassa: nach Verfügbarkeit



KINO ERLEBEN UND BEGREIFEN

WIE KINDER FILME REZIPIEREN.

Text — Martina Lassacher

„**N**ein, rosa mag ich nicht. Ich will es blau!“ ruft die Fee und schwingt ihren Zauberstab. „Ich will es rosa!“ ruft die andere Fee und verwandelt das Kleid in seine ursprüngliche Farbe zurück. „Ich will’s blau!“ ruft die erste Fee wieder und schwingt den Stab energischer. „Rosa!“ „Blau!“ „Nein, rosa!“ „Nein, das Kleid ist blau!“ Die beiden färben sich gegenseitig um, in diesen satten Technicolor-Farben, die den damaligen Filmen eigen waren. Rosa und blau, glitzernde Funken und glänzende Sternenschweife stieben durch die Gegend und den Kamin hinauf, immer im Kampf miteinander, bis das Kleid schließlich zweifarbig aus dem Zauberstabduell hervor geht.

Diese Sequenz ist alles, was mir in filmischer Hinsicht von meinem ersten Kinoerlebnis in Erinnerung geblieben ist. Ich erinnere mich an die feierliche Atmosphäre im Kinosaal. Ein altes Provinzkinos mit einem geschwungenen Holzbalkon, der an den Seiten weit nach vorne reicht. Es muss im Winter gewesen sein,

denn meine Schwester und ich tragen in diesem Erinnerungsstück dicke Mäntel. Ich habe meine roten Schuhe an, die mir zwei Nummern zu groß sind, auf die ich aber mächtig stolz bin. An den Rest des Filmes kann ich mich heute nur erinnern, weil ich *Dornröschen* von Walt Disney viel später mit meinem Sohn gesehen habe.

An diesem Beispiel lassen sich zwei Dinge konkretisieren: Erstens ist für das Filmerlebnis sehr wichtig, wo der Film rezipiert wird, und zweitens war ich mit meinen drei Jahren zu jung, um einen so langen Film in der angemessenen Weise rezipieren zu können. Was ich mir gemerkt habe, ist eine Szene, in der Musik, bunte Farben und Wiederholung eine große Rolle spielen, alles formale Dinge, die für sehr junge Kinder von großer Bedeutung bei der Rezeption sind.

Der Literaturwissenschaftler Hans Robert Jauss hat in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einen Begriff geprägt, der als „Erwartungshorizont“ in die Literaturtheorie eingegangen ist und auch auf Filme

angewandt werden kann. Vereinfacht ausgedrückt bezeichnet er die Summe aller Erfahrungswerte, die jemand mitbringt, wenn er an die Rezeption bzw. Interpretation eines Kunstwerkes herangeht. Dieser Erwartungshorizont ist sowohl individuell wie gesellschaftlich wie historisch bedingt.

Individuell in dem Sinn, dass zum Beispiel ein Kind die Zusammenhänge in einem Film in der Regel weniger gut versteht als eine erwachsene Person. Der Grad der Bildung und Erfahrung, die jemand mitbringt, und Erwartungshorizont hängen zusammen. Gesellschaftliche Bedingtheit kann etwa bedeuten, dass Filme aus einem bestimmten Kulturkreis schwer verständlich sind, wenn man diesem Kulturkreis nicht angehört. Filme aus Afrika oder Asien haben oft eine ganz andere Erzählstruktur als europäische und sind deshalb für ungeübte Betrachterinnen ungewohnt. Das historische Moment des Erwartungshorizontes bedingt, dass, wenn man ein Werk rezipiert, das in der Vergangenheit spielt, bestimmte Dinge gar nicht mehr verstanden werden, weil sich die Erfahrungswelt der Protagonistinnen und Protagonisten von der des aktuellen Zielpublikums unterscheidet.

Der Erwartungshorizont ist keine starre Summe von Vorgaben, sondern verändert sich unaufhörlich. Wie das Kind lernt, Zusammenhänge des Lebens besser zu verstehen und damit sein Weltbild ständig zu korrigieren und zu erweitern, lernt man in der Regel auch beim Betrachten von Kunstwerken immer mehr, deren Strukturen nachzuvollziehen und in den eigenen Erwartungshorizont zu integrieren. Das Kunstwerk – wir sprechen hier von Filmen – kann also auch als Rezeptionsvorgabe verstanden werden, die einen Lernprozess vorzeichnet. Lernen verstanden als Ausbildung und Korrektur von individuellem Gedächtnisbesitz. Je mehr Filme wir in unserem Leben sehen, umso besser lernen wir, sie zu lesen und zu begreifen.

Die formale Machart eines Filmes spielt bei der kindlichen Rezeption eine große Rolle, was im Mainstreamfilm viel zu oft missachtet wird. Filmlänge und Erzählperspektive müssen dem Vermögen des Zielpublikums angepasst werden. Je jünger das Kind ist, umso konkreter muss die Erzählweise sein, während mit zunehmendem Alter die Dramaturgie eines Films immer komplexer, abstrakter und vielschichtiger werden darf. Klischees weichen im Lauf der Entwicklung differenzierter Figurenzeichnung und je älter das Zielpublikum ist, umso mehr können mit bewusst gesetzter Formensprache (Zeitlupe, Kameraperspektive, Bildgestaltung, Montage, Tonverfremdung u.a.) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen dargestellt, Spannung aufgebaut oder Handlungsele-

mente betont werden, ohne dass das Kind dadurch überfordert oder geängstigt wird.

Aber wie sieht es mit Inhalten aus? Darf in Kinderfilmen nur eine heile Welt oder dürfen auch Konflikte, Krankheit, Leid, Tod, Gewalt und Krieg gezeigt werden? Mit dieser Frage wird man in der Beschäftigung mit Kinderfilmen immer wieder konfrontiert. Kindern solche Filme vorzuenthalten wäre eine Verleugnung der Wirklichkeit, denn auf der ganzen Welt und in allen Epochen waren oder sind Kinder Leidtragende von Konflikten und Gewalt. Nimmt man unser junges Publikum ernst, dürfen solche Themen nicht ausgeklammert werden. Natürlich ist es dabei besonders wichtig, dass die Probleme aus einer Perspektive und in einer Tonart erzählt werden, die das jeweilige Zielpublikum verstehen kann.

Eine zweite wichtige Frage im Zusammenhang mit gezeigtem Leid, mit Tod oder Gewalt ist: Was kommt danach? Wird das Kind mit dem Gezeigten allein gelassen oder gibt es eine Entwicklung im Film, die Lösungen bietet und Katharsis, sodass das Kind damit fertig werden und daran wachsen kann? Im heurigen Programm des Internationalen Kinderfilmfestivals gibt es wie jedes Jahr einige Filme, die eine Antwort auf diese Frage bieten.

Olivia und das unsichtbare Erdbeben



Living Large





Das geheime Stockwerk

Die junge *Chuskit* (Indien 2018, 7+) erleidet einen Unfall, durch den sie querschnittsgelähmt wird. Damit zerbricht ihr Traum vom Schulbesuch, denn in dem hochgelegenen Dorf im Himalaya ist es nun für Chuskit und ihre Familie unmöglich, den Schulweg zu meistern. Die Handlung des Films bleibt jedoch nicht an diesem Punkt stehen. Das Mädchen kämpft um seinen Traum und wird am Ende vom ganzen Dorf in diesem Anliegen unterstützt. Sie wird zwar querschnittsgelähmt bleiben, aber der Film zeigt, dass Probleme, die mit einer Behinderung verbunden sind, überwunden werden können und das Leben weitergeht.

In *Olivia und das unsichtbare Erdbeben* (Spanien u.a. 2025, 9+) und *Honey* (Dänemark 2025, 11+) haben die beiden Protagonistinnen damit zu kämpfen, dass sie Aufgaben übernehmen müssen, für die sie noch viel zu jung sind. Olivia macht dem kleinen Bruder Mut, obwohl sie ob der prekären Situation der Familie selbst immer wieder (im Film bildlich dargestellt) in ein tiefes Loch fällt. Honey übernimmt Aufgaben ihrer überlasteten Mutter und vernachlässigt dabei ihre eigenen Bedürfnisse, vom Vater wird sie gar in kriminelle Handlungen verwickelt. Aber Olivia und Honey bleiben nicht allein mit ihren Problemen. Olivia findet innerhalb der neuen Hausgemeinschaft eine Ersatzmutter und viele Helferlein, während Honey in ihrem bis dato unbekanntem Großvater eine wertvolle Stütze erhält, um zu mehr Selbstvertrauen

zu finden und schließlich anderen die Grenzen zu setzen, die für ihr Wohlergehen notwendig sind. Ben fällt in *Living Large* (Tschechien u.a. 2024, 12+) aufgrund seiner unerwiderten Liebe zu Klara in eine tiefe Depression. Von der neuen Freundin seines Vaters bekommt er jedoch die Unterstützung, die er braucht, um neuen Lebensmut zu finden. *Das geheime Stockwerk* (Österreich u.a. 2025, 11+) wiederum ist ein schönes Beispiel dafür, wie Kindern Probleme vermittelt werden können, die für sie aufgrund des fehlenden historischen Hintergrundes schwer nachzuvollziehen sind. In einem klugen dramaturgischen Kunstgriff führt der Regisseur den Protagonisten Karli aus der Gegenwart über einen defekten Aufzug in das Jahr 1938 und stellt dadurch den Erwartungshorizont des heutigen Publikums auf eine Vergleichsbasis, von der aus die Ereignisse in der Nazizeit durch die Vermittlung der Figur Karli erfahren werden können. Er hinterfragt das Geschehen für das heutige Publikum, interpretiert es und macht es so verständlich. Kindern die Welt mit all ihren Facetten und damit auch mit ihren Schattenseiten zu zeigen ist möglich und sinnvoll und trägt zu einer besseren Bewältigung des Alltags durch das Kind bei. So wie unsere Protagonistinnen und Protagonisten Probleme überwinden können, lernen auch Zuschauerinnen und Zuschauer durch das Gesehene, mit ihrer Welt besser umzugehen. Die Kunst besteht dabei darin, behutsam und unter Berücksichtigung der jeweiligen kindlichen Fähigkeiten vorzugehen.



THEATERPÄDAGOGISCHER WORKSHOP ZUM FILM „AB MORGEN BIN ICH MUTIG“

Karl ist heimlich verliebt und hat ganz schön viele Fragen. Aber auch seine Mitschüler:innen beschäftigt das Thema. Gut, dass seine Klasse in der Projektwoche einen Film dreht und versucht, diesen Fragen auf den Grund zu gehen.

Im Theaterworkshop fühlen wir den Fragen der Charaktere nach und finden kreative Antwortmöglichkeiten. Denn eine Liebesgeschichte kennt viele Anfänge, Wege und Enden und wo könnte man das besser ausprobieren als auf der Bühne? Ganz schön mutig! Ja, aber auch ganz schön lustig! Also: Vorhang auf – Bühne frei – und Applaus!

**Leitung: Dorothea Bauer (Theaterpädagogin),
Magdalena Haftner (Theaterpädagogin)**
**Cinemagic, Samstag, 22.11. im Anschluss an die
Vorstellung um 15 Uhr**
Unkostenbeitrag € 5,-
Anmeldung erforderlich unter
tickets@kinderfilmfestival.at oder 0664 465 56 60
Für junge Menschen von 10 bis 12 Jahren,
Dauer ca. 120 Min.

UNICEF-FILMPATENSCHAFT EIN FILM IM ZEICHEN DER KINDERRECHTE

UNICEF Österreich übernimmt mit großer Freude die Patenschaft für den Film *Olivia und das unsichtbare Erdbeben*.

Der berührende Film thematisiert auf eindrucksvolle Weise eine Vielzahl von Kinderrechten und stellt dabei besonders das Prinzip des „Wohl des Kindes“ in den Mittelpunkt. Was ist das Beste für die beiden Geschwister im Film? Was geschieht, wenn familiäre Strukturen zu zerbrechen drohen und das Zuhause kein sicherer Ort mehr ist? Die Kinder im Film werden als selbstbestimmte und handlungsfähige Persönlichkeiten dargestellt, die durch Kreativität, Mut und Mitbestimmung ihre eigene Stärke entdecken. Die Screenings des Films *Olivia und das unsichtbare Erdbeben* werden von einem Rahmenprogramm durch UNICEF Österreich zum Thema Kinderrechte begleitet.

Cine Center, Dienstag 18.11., 16:00
Votiv Kino, Mittwoch 19.11., 9:00
Cinemagic, Freitag 21.11., 18:30
(Abendveranstaltung zum Tag der Kinderrechte)



FESTIVALPÄSSE

„RAY“ VERLOST ZEHN FESTIVALPÄSSE FÜR DAS INTERNATIONALE KINDERFILMFESTIVAL 2025.

Jeder Pass ist für zehn unvergessliche Kinoerlebnisse gültig. Einfach telefonisch reservieren und zum Festival gehen – egal, ob zweimal zu fünf oder fünfmal zu zweit oder zweimal zu viert und einmal zu zweit ...

Schicken Sie bis 7. November (!) eine E-Mail mit dem Betreff „Festivalpass“ an gewinnspiel@ray-magazin.at
Name und Adresse bitte unbedingt vollständig angeben!

FILMGESPRÄCHE IN DER SCHULE

Gerne kommen unsere Filmvermittler:innen zu Ihnen an die Schule, um gemeinsam über den Film zu sprechen! Das Filmgespräch findet zu einem vereinbarten Termin bei Ihnen in der Klasse statt und orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Schüler:innen, aufbauend auf dem Begleitmaterial zum gesehenen Film.

Das Filmgespräch ist ein kostenloses Angebot für Klassen, die einen Film des Internationalen Kinderfilmfestivals besucht haben.

Terminvereinbarung unter tickets@kinderfilmfestival.at oder +43 664 465 56 60

Sa 15.11.		15 Uhr Eröffnung im Gartenbaukino: SUPERKRÄFTE IM KOPF Niederlande 2024, 92 Minuten, Farbe, 8+, niederländische Originalfassung, deutsch eingesprochen		
		Cine Center	Cinemagic	Votiv Kino
So 16.11.	11 Uhr	Superkräfte im Kopf 8+	Viktor Fledermaus 6+	Honey 11+
	15 Uhr	Laban – Das kleine Gespenst spukt wieder 4+	Das geheime Stockwerk 11+	Living Large 12+
Mo 17.11.	9 Uhr	Chuskit 7+	Superkräfte im Kopf 8+	Das geheime Stockwerk 11+
	15 Uhr			Wie ich zufällig ein Buch schrieb 10+
Di 18.11.	9 Uhr	Zirkuskind 8+	Honey 11+	La Suprema 13+
	15 Uhr	16 Uhr Olivia und das unsichtbare Erdbeben 9+	Laban – Das kleine Gespenst spukt wieder 4+	16 Uhr Das Lied des Frühlings 8+
Mi 19.11.	9 Uhr	Viktor Fledermaus 6+	Living Large 12+	Olivia und das unsichtbare Erdbeben 9+
	16 Uhr	Das geheime Stockwerk 11+	14:30 Uhr Das Lied des Frühlings 8+	15 Uhr Villads aus Valby 6+
	19:30 Uhr			18:30 Uhr La Suprema 13+
Do 20.11.	9 Uhr	Das Lied des Frühlings 8+	Wie ich zufällig ein Buch schrieb 10+	Kurzfilmprogramm 5+
	15 Uhr	16 Uhr Mademoiselle Stiefelette 10+	14:30 Uhr Chuskit 7+	16 Uhr Ab morgen bin ich mutig 9+
Fr 21.11.	9 Uhr	Ab morgen bin ich mutig 9+	Villads aus Valby 6+	Chuskit 7+
	15 Uhr	16 Uhr La Suprema 13+	Lampje 11+	Zirkuskind 8+
	18.30 Uhr		Olivia und das unsichtbare Erdbeben 9+	
Sa 22.11.	13 Uhr	Living Large 12+	Kurzfilmprogramm 5+	Viktor Fledermaus 6+
	15 Uhr	Villads aus Valby 6+	Ab morgen bin ich mutig 9+	Lampje 11+
So 23.11.	11 Uhr	Wie ich zufällig ein Buch schrieb 10+	Zirkuskind 8+	Laban – Das kleine Gespenst spukt wieder 4+
	15 Uhr	Kurzfilmprogramm 5+	PREISVERLEIHUNG Mademoiselle Stiefelette 10+	Honey 11+

Alle Filme in Originalfassung, deutsch eingesprochen, wenn nicht anders angegeben



Olivia und das unsichtbare Erdbeben

KINDERJURY

Sieben aufgeweckte Köpfe werden bei der diesjährigen Ausgabe des Kinderfilmfestivals noch genauer hinsehen als alle anderen: eine Kinderjury, die 2025 aus Kinofans im Alter von elf bis dreizehn Jahren besteht und – wie immer – einen Zusammenschluss vieler verschiedener Sichtweisen bildet.

Die jungen Jurymitglieder bereiten sich bereits Wochen vor dem Festival in unterschiedlichen Workshops auf ihre Aufgabe vor. Während der Festivalwoche sehen die Juror:innen dann Wettbewerbsfilme der Zielgruppe 8 bis 11 Jahre und vergeben im Rahmen der Preisverleihung im Cinemagic am 23. November um 15:00 Uhr den Großen Preis der Kinderjury.

Über eines sind sich die Mitglieder der Kinderjury schon im Vorfeld einig: Während der Vorstellung ist konzentriertes Schauen ohne störende Nebengeräusche die beste Filmerfahrung. Notizen kann sich jedes Jurymitglied dabei in einem eigens ausgehändigten Filmtagebuch machen.

ZUGABE!

Den Siegerfilm noch einmal sehen!

Der Große Preis der Kinderjury ist eine Woche nach dem Festival noch einmal zu sehen.

CINEMAGIC, Samstag, 29. November um 15:00 Uhr
Reservierung ab 24. November

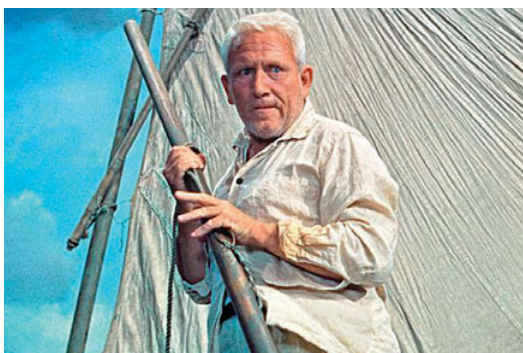
FACHJURY

Beim 37. Internationalen Kinderfilmfestival wird erstmals auch eine Fachjury, bestehend aus österreichischen Filmexpertinnen und -experten, einen Preis vergeben.

Die Jurymitglieder kommen aus unterschiedlichen Bereichen der österreichischen Film-landschaft und diskutieren sieben Festivalfilme, die die Diversität des Festivalprogramms widerspiegeln. Aus einer – erwachsenen – Perspektive sollen die Filme nicht nur in ihrer Besonderheit als Kinderfilme, sondern vor allem als Kunstwerke betrachtet und bewertet werden.

Nicht nur die Breite der Zielgruppe, sondern auch die Formenvielfalt des Medium Films soll durch die Auswahl der Wettbewerbsfilme gezeigt werden.

Die Fachjury vergibt den Preis an den Film, der ihrer Meinung nach der herausragendste Film des Festivals ist. Der Ziel ist es, dem Kinderfilm in der Öffentlichkeit und auch in der österreichischen Branche einen höheren Stellenwert zu verschaffen. Die Bildung einer Fachjury ist dabei ein weiterer Versuch des Internationalen Kinderfilmfestivals, dem Kinderfilm in Österreich zu mehr Anerkennung zu verhelfen.



DER ALTE MANN UND DAS MEER (Mediabook, Blu-ray+DVD)



„ray“ verlost zur Neuauflage des Klassikers „Der alte Mann und das Meer“ drei Exemplare des Mediabooks!

Der alte kubanische Fischer hat seit Ewigkeiten keinen Fang mehr gemacht, doch er gibt nicht auf. Als schließlich ein gigantischer Schwertfisch anbeißt, beginnt ein epischer Kampf. Mit seiner Verfilmung von Hemingways zeitloser Novelle – die lange Zeit als unverfilmbar galt – schuf Regisseur John Sturges eine grandiose Literaturverfilmung, in der Oscar®-Preisträger Spencer Tracy in der Hauptrolle brilliert. Jetzt erstmals als deutsche HD-Premiere!

Schicken Sie bis 30. November eine Mail mit dem Betreff „Der alte Mann und das Meer“ an gewinnspiel@ray-magazin.at



WEIHNACHTEN WIE NOCH NIE (DVD)



„ray“ verlost zum Home-Entertainment-Start der Weihnachts-Feelgood-Komödie „Weihnachten wie noch nie“ mit Danny DeVito und Andie MacDowell dreimal die DVD!

Eigentlich ist Weihnachten in den Dolomiten Familientradition – nur diesmal droht alles im Chaos zu enden: Abbie und Jacob wollen sich trennen und planen stattdessen einen letzten gemeinsamen Sommerurlaub mit Tochter Claire. Doch die hat andere Pläne – und verwandelt das Urlaubsdomizil von Opa Lawrence heimlich in ein voll dekoriertes Weihnachtswunderland!

Schicken Sie bis 30. November eine Mail mit dem Betreff „Weihnachten wie noch nie“ an gewinnspiel@ray-magazin.at



JEDER WAR EINMAL EIN KIND

REGISSEURIN MARGIEN ROGAAR IM GESPRÄCH ÜBER
IHREN FILM „LAMPJE“, DIE BUCHVORLAGE, DIE SCHAUPLÄTZE
UND DAS ERZÄHLEN VON GESCHICHTEN.

Interview — Gabriela Seidel-Hollaender

Der Film „Lampje“ basiert auf dem gleichnamigen, preisgekrönten Kinderbuch von Annet Schaap. Wie kam es zu der Idee, diese Geschichte für die Leinwand zu adaptieren – und was hat Sie an diesem Stoff besonders gereizt?

Mein Lieblingsfilm als Kind war „Ronja Räubertochter“ nach dem Roman von Astrid Lindgren. Eine schöne und einfühlsame Geschichte über ein junges Mädchen, das beschließt, im Wald zu leben, um ihrem Vater zu entkommen, der ein Räuber ist.

Lampje hatte für mich dieselbe Ausstrahlung. Sie ist ein kleines Mädchen mit so viel Kraft. Das andere Menschen so sieht, wie sie sind und seine Stärke einsetzt, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Diesen Film zu machen war wie ein Traum für mich, der wahr wurde.

Wie kamen sie ursprünglich zum Kinderfilm und was fasziniert Sie besonders daran, ein junges Publikum mit komplexen Themen und eindrucksvollen Bildern anzusprechen?

Während meiner Zeit an der Filmakademie lernte ich Tijs van Marle kennen, der die Drehbücher zu den *Mister Twister*-Filmen geschrieben hat. Wir haben bei unseren ersten Filmen sehr eng zusammengearbeitet und ließen uns von Filmen inspirieren, die wir beide mochten. Wir erzählten uns von unseren Erlebnissen in der Jugend und erfanden neue Geschichten. Der Schauplatz unserer Erzählungen war oft die Familie. So arbeitete ich bereits in meinem Abschlussjahr mit Kindern. Damit fing alles an.

Ich arbeite gerne für und mit Kindern. Nicht nur wegen der Kinder, die großartige Schauspieler und ein wunderbares Publikum sein können, sondern auch, weil ich ihren Eltern und Großeltern Geschichten über die Kindheit erzählen kann, in denen sie sich wiedererkennen. Jeder war ja einmal ein Kind.

Das Schöne daran ist, dass es der Ausgangspunkt für ein Gespräch zwischen Kindern und Erwachsenen sein kann. In Holland sind wir es gewohnt, Kindern auch Geschichten über ernste Themen zu erzählen, und zwar so, dass sie sich damit identifizieren



können. Hoffnung und Humor sind Mittel, um Dinge zu bewältigen, die manchmal zu schwer sind, um darüber zu sprechen.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit Annet Schaap und der Drehbuchautorin Mieke de Jong, vor allem in der Balance zwischen Treue zur Vorlage und filmischer Eigenständigkeit?

Annet hatte eine riesige Sammlung von Bildern, die sie beim Schreiben des Buches inspiriert hatten. Das war unser visueller Ausgangspunkt. Mieke hat versucht, die schöne Sprache des Buches zu bewahren. Sie behielt einige der Originaldialoge bei und orientierte sich daran. In dem Buch hat Lampje viele Gedanken, die lustig, schrullig oder stark sind. Es ist schwierig, dies in einen Film zu übertragen, weil man nicht ständig Voice-over verwenden möchte. Wir mussten deshalb Szenen finden, die zeigen, wie mutig, unabhängig, liebevoll und witzig Lampje ist. So dass das Publikum von Anfang an versteht: Sie macht die Dinge auf ihre eigene Art und Weise.

Im Zentrum stehen Emilia, der Wassermann und andere Figuren am Rand der Gesellschaft. Welche Rolle spielten dabei die Themen Mut, Toleranz und auch die Umkehrung klassischer Geschlechterrollen?

Ich fand, dass diese Geschichte eine gute Möglichkeit ist, Figuren zu zeigen, die sich mit gesellschaftlichen

Erwartungen und ihren Bedürfnissen als Individuum auseinandersetzen müssen. Edward ist zur Hälfte als Fisch geboren, was sein Vater nicht gutheißt. Edward ist fest davon überzeugt, dass er der Sohn werden muss, den sich sein Vater wünscht: Ein Junge, der wie ein Mann laufen kann. Lampje konfrontiert Edward mit der Unmöglichkeit seiner Situation. Nicht, indem sie ihn auslacht oder ihn lächerlich macht, sondern indem sie ihm einfach die Fakten darlegt und ihm eine neue Perspektive bietet. Sie hilft ihm, das zu werden, was er wirklich ist: ein Wassermann. Das ist ein Thema, mit dem sich viele Menschen in der heutigen Zeit identifizieren können: Wie können wir einander als Menschen sehen und uns gegen Kräfte wehren, die Menschen dazu zwingen wollen, jemand zu sein, der oder die sie nicht sein können oder wollen?

Die Bilderwelten – Leuchtturm, Schloss, Jahrmakkt – sind eindrucksvoll und zugleich beklemmend. Wie haben Sie diese visuelle Sprache entwickelt, und wie aufwändig waren die Dreharbeiten?

Wir wollten einen Film machen, den wir selbst gerne sehen würden, ohne kindische Übertreibungen. Die Kameraführung musste so aussehen, als wären wir wirklich in Lampjes Welt gewesen. Wenn Lampje also eine schwere Zeit im Meer und im Sturm hatte, musste sie der Kameramann Robbie van Brussel dabei begleiten. Das verleiht dem Film einen dokumentarischen Touch und wirkt auf die Sinne.



Wir wollten eine Welt erschaffen, die wirklich existiert haben könnte und über die wir alle Zuschauer in die Geschichte hineinziehen können. Deshalb haben wir viel über die Zeit von 1890 bis 1910 recherchiert. Wir haben uns mit der Technik von Leuchttürmen, Jahrmärkten, Haushaltsführung, Kostümen, Essen usw. beschäftigt und versucht, sehr präzise zu sein. Wir haben echte historische Kulissen verwendet und sie mit der Fantasiewelt der Geschichte vermischt, indem wir viele visuelle Effekte eingesetzt haben.

Eine Szene sticht besonders hervor: Die Prozession der Jahrmarktsfiguren, die die Meerjungfrau ins Meer zurückbringen – fast wie bei Fellini. Haben Sie sich von filmischen Vorbildern inspirieren lassen und wie haben sie ihren ganz eigenen visuellen Stil entwickelt?

Ich habe viele Filme von Fellini gesehen und liebe seinen reichhaltigen und lockeren Stil. Er hat verschiedene Szenen am Strand gedreht, und einige davon brachten uns auf die Idee, den Jahrmarkt an der Küste anzusiedeln. Wir haben uns auch die Arbeiten verschiedener Fotografen und Künstler angesehen, darunter meine Favoriten Vivian Maier und Gustav Klimt, von denen wir uns inspirieren ließen.

Wie haben Sie die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler gefunden – und wie war die Arbeit mit ihnen am Set?

Ich arbeite immer eng mit einem Schauspielcoach zusammen. Miriam Luyten und ich haben schon viele Filme zusammen gemacht. Wir machen das Casting gemeinsam und dafür nehmen wir uns sehr viel Zeit. Und wir proben auch viel. Nicht die Szenen aus dem Film, sondern ähnliche Situationen oder Improvisationen, um den Figuren einen Hintergrund zu geben. Wir arbeiten hart, bevor wir mit den Dreharbeiten beginnen. So haben die Kinderdarsteller genug Wissen und fühlen sich am Set frei, ihren schauspielerischen Impulsen zu folgen.

In Zeiten, in denen sich Sehgewohnheiten junger Menschen immer stärker an sozialen Medien orientieren, hat das Kino eine besondere Bedeutung: Es fordert Aufmerksamkeit und Hingabe an eine Geschichte. Welche Rolle spielte für Sie dabei der märchenhafte, fantasievolle Charakter von Lampje?

In eine Geschichte einzutauchen, die in einer Welt spielt, die sich völlig von unserer unterscheidet, das ist das Besondere an *Lampje*. Es ist eine großartige Möglichkeit, unserer Zeit zu entfliehen. Aber es ist auch ein guter Spiegel mit sehr aktuellen Themen. Wir alle – Kinder und auch Erwachsene – müssen langsamer werden und uns Zeit nehmen, uns gegenseitig Geschichten zu erzählen. Ich bin fest davon überzeugt, dass diese Filme den Menschen helfen, innezuhalten und mit beiden Beinen fest auf dem Boden zu stehen.



AB MORGEN BIN ICH MUTIG

EIN FILM ÜBER DIE HOFFNUNG UND DEN SCHMERZ DER ERSTEN LIEBE

Text — Bettina Schuler

Deutschland 2025

Regie Bernd Sahling
Mit Jonathan Köhn,
Darius Pascu, Cheyenne
Aaliyah Roth, Anna
Bahners u. a.

Länge 80 Minuten, Farbe

empfohlen ab 9 Jahren

In Anwesenheit von
Regisseur Bernd Sahling

DO 20.11.

16 Uhr / Motiv Kino

FR 21.11.

9 Uhr / Cine Center

SA 22.11.

15 Uhr / Cinemagic
anschl. Theaterworkshop

Sei mutig! Das ist leichter gesagt als getan. Und wenn man sich am Anfang der Pubertät befindet, kann einem der Mut schon mal flöten gehen. Besonders dann, wenn man zum ersten Mal verliebt ist. Das muss auch der zwölfjährige Karl erfahren. Die Tatsache, dass das Mädchen seiner Träume einen Kopf größer ist als er selbst, macht das Ganze für den schüchternen Karl nur noch schwieriger. Doch als er Lea (Cheyenne Aaliyah Roth) zu sich nach Hause einlädt, um ihr sein kleines Fotolabor zu zeigen, kommen die beiden Jugendlichen sich über ihr gemeinsames Interesse an der Fotografie endlich ein Stück näher.

Die Pubertät zählt zu den anstrengendsten Zeiten im Leben. Die Arme sind zu lang, die Füße zu groß und die Hormone spielen verrückt. Das führt dazu, dass die Stimmung von jetzt auf gleich von

himmelhoch jauchzend in zu Tode betrübt abstürzt. Regisseur Bernd Sahling ist es gelungen, diese ganz besondere Atmosphäre der Pubertät filmisch einzufangen. Dabei sind es vor allem die kleinen Blicke und Momente – wenn Karl Lea etwa über einen Spiegel zärtlich beobachtet oder wenn die Jugendlichen im Klassenzimmer fast stotternd versuchen, die richtigen Worte für ihre Gefühle zu finden –, in denen deutlich wird, wie unsicher Jungen und Mädchen sich in dieser Zeit fühlen.

Die Zuschauerinnen und Zuschauer werden dabei zu stillen Beobachtern, die mit ansehen müssen, wie die Jugendlichen ungewollt aneinander vorbeireden – aus Angst, sich und ihre Emotionen zu sehr zu entblößen. Ein unaufgeregter und sanfter Film, der den Zuschauerinnen und Zuschauern am Ende ein Lächeln ins Gesicht zaubert.



OLIVIA UND DAS UNSICHTBARE ERDBEBEN

EINE FAMILIE WIRD VOR EINE ZERREISSPROBE GESTELLT.

Text — Jörg Schiffauer

L'OLÍVIA I EL TERRATREMOL INVISIBLE

**Spanien/
Frankreich/Belgien/
Chile/Schweiz 2025**
Regie Irene Iborra
Animationsfilm
Länge 70 Minuten, Farbe

empfohlen ab 9 Jahren
katalanische
Originalfassung,
deutsch eingesprochen

DI 18.11.
16 Uhr / Cine Center
MI 19.11.
9 Uhr / Motiv Kino
FR 21.11.
18:30 Uhr / Cinemagic

**UNICEF-
Filmpatenschaft**

Von einem Moment auf den anderen wird das Leben von Olivia, einem Mädchen im Teenageralter, auf den Kopf gestellt. Als nämlich die Rollenangebote für ihre alleinerziehende Mutter Ingrid, eine Schauspielerin, ausbleiben und das Geld knapp wird, droht die Zwangsäumung. Eine enorme psychische Belastung für die Familie, die Olivia zumindest für ihren kleinen Bruder Tim abfedern will. Also gaukelt sie ihm vor, die Angelegenheit sei nur ein Film.

Als Ingrid und ihre Kinder dann tatsächlich die Wohnung verlassen müssen, können sie gerade noch die Obdachlosigkeit vermeiden. Doch die Unterkunft, die ihnen von einer Hilfsorganisation vermittelt wird, ist eine eher spartanische Bleibe. Zudem liegt das neue Quartier, das Olivia und ihre Familie beziehen, in einer Gegend, die man mit dem Begriff „Problemviertel“ titulieren würde. Das Leben dort

ist auf jeden Fall hart, die Eingewöhnung verläuft für Olivia und Tim auch nicht frictionsfrei. Für das Mädchen wird es immer schwieriger, die Charade, dass dies nur ein Film sei, gegenüber ihrem Bruder aufrechtzuerhalten.

Olivia und das unsichtbare Erdbeben nähert sich dem brisanten Thema Kinderarmut auf ebenso sensible wie fantasievolle Weise an. Regisseurin Irene Iborra bedient sich einer Stop-Motion-Animation, die der Geschichte eine kongeniale Textur verleiht. Denn neben den düsteren Aspekten, die Armut eben nach sich zieht, wird Olivia in ihrer neuen Umgebung auch mit positiven Seiten konfrontiert. In einem Umfeld, in dem es das Leben ohnehin nicht immer gut mit dem Menschen meint, trifft Olivia auf Mitgefühl, Sinn für Gemeinschaft und Selbsthilfe – das macht auch in finsternen Stunden mehr als nur ein wenig Hoffnung.



MADemoisELLE STIEFELETTE

EIN HUMOR UND ERNSTHAFTIGKEIT VEREINENDER FILM, DER VON DER ANNÄHERUNG ZWEIER UNTERSCHIEDLICHER CHARAKTERE ERZÄHLT.

Text — Oliver Stangl

MLLE BOTTINE

Kanada 2024

Regie Yan Lanouette
Turgeon

Mit Marguerite Laurence,
Antoine Bertrand, Mateo
Laurent Membreño
Daigle u. a.

Länge 92 Minuten, Farbe

empfohlen ab 10 Jahren
französische
Originalfassung,
deutsch eingesprochen

DO 20.11.

16 Uhr / Cine Center

SO 23.11.

15 Uhr / Cinemagic

Vor einer Weile hatte Opernkomponist Philippe einen großen musikalischen Hit. Doch schon seit geraumer Zeit plagt den Mittvierziger, der in einem Apartment in Montreal lebt, eine Schreibblockade: Es will ihm einfach nichts Neues mehr einfallen. Dazu kommt noch eine Sozialphobie, die zu einem ziemlich einsamen und isolierten Leben führt – bereits kleinste Störungen des Alltags sorgen für Unruhe. Eines Tages wird Philippes Leben aber vollends durcheinandergebracht: Der Komponist ist nämlich der einzige noch lebende Verwandte der elfjährigen Simone, die bis zum Tod ihrer Großmutter auf dem Land lebte. Nun soll Simone, die er noch nie zuvor gesehen hat, bei Philippe einziehen. Und das nicht allein: Sie hat ihren besten Freund im Schlepptau, ein Stinktier namens Bottine. Am Anfang ist es für die beiden unterschiedlichen Persönlich-

keiten – Philippe ist introvertiert, Simone trägt ihr Herz auf der Zunge – alles andere als einfach, doch mit der Zeit führt das Zusammenleben zu immer mehr Nähe. Man teilt Geheimnisse und erlebt allerlei Überraschungen. Philippe, der sich in seiner Kunst auf tragische Geschichten konzentriert, öffnet sein Herz für neue und positive Erfahrungen – und für Tiere. Simone dagegen beginnt, in Philippe immer stärker eine Vaterfigur zu sehen ... Regisseur Yan Lanouette Turgeon hat mit *Mademoiselle Stieflette* ein gefühlsvolles Remake des französischen Kinderfilmklassikers *Bach und Broccoli* aus dem Jahr 1986 gedreht. Antoine Bertrand liefert als Philippe eine berührende Vorstellung als vereinsamter Mann, der langsam wieder Gefühle in sein Leben lässt, Simone-Darstellerin Marguerite Laurence beherrscht fröhliche und ernsthafte Momente mit größter Natürlichkeit.



WIE ICH ZUFÄLLIG EIN BUCH SCHRIEB

WIE EIN JUNGES MÄDCHEN DURCH DAS SCHREIBEN NICHT NUR GESCHICHTEN, SONDERN AUCH SICH SELBST NEU ENTDECKT.

Text — Ania Gleich

VÉLETLENÜL ÍRTAM EGY KÖNYVET

**Ungarn/
Niederlande 2024**
Regie Nóra Lakos
Mit Villoő Demeter,
László Mátray, Bonca
Hárs, Kati Zsurzs u. a.
Länge 98 Minuten, Farbe

empfohlen ab 10 Jahren
ungarische
Originalfassung,
deutsch eingesprochen

MO 17.11.
15 Uhr / Motiv Kino
DO 20.11.
9 Uhr / Cinemagic
SO 23.11.
11 Uhr / Cine Center

Bester Film
Kinderfilmfestival
Montréal 2025

Eigentlich will die 13-jährige Nina nur eine Gute-Nacht-Geschichte für ihren kleinen Bruder erfinden. Eine, die spannend genug ist, dass er wirklich zuhört. Doch aus diesem Spiel wird schnell mehr: Nina entdeckt die Kraft des Schreibens und damit einen Weg, die Welt und ihre eigene Geschichte neu zu verstehen. Mit jedem Satz, den sie notiert, öffnet sich eine Tür: zur Vergangenheit ihrer Familie, zu Erinnerungen an ihre verstorbene Mutter und zu den großen Gefühlen, die das Erwachsenwerden begleiten. Der Film erzählt diese Reise mit einer Bildsprache, die nicht nur schön ist, sondern auch aktiv am Geschehen mitwirkt. In ihren Etappen, die Geschichte zu erzählen, wird direkt sichtbar, wie sich die Fantasie der jungen Erzählerin auf ihre Realität auswirkt. Es wirkt fast so, als ob die Worte auf den Seiten lebendig würden, wodurch eine Einladung an das

Publikum entsteht, selbst wieder an die Magie von Geschichten zu glauben. Dass der Plot ganz nah bei Nina bleibt, macht den Film so berührend. Wir sehen sie in Momenten der Liebe, der Trauer und der Verlorenheit. Und doch hat alles eine Leichtigkeit, weil es durch die Linse des Erzählens gebrochen wird. Schreiben ist hier ein Abenteuer, das zeigt, wie Worte Wirklichkeit formen können. *Wie ich zufällig ein Buch schrieb* ist damit nicht nur ein Film über ein Mädchen und seine Notizen, sondern eine Feier des Geschichtenerzählens selbst. Er macht Lust, selbst zum Stift zu greifen und zeigt, dass Worte nicht nur Trost spenden, sondern auch neue Welten eröffnen können. Gerade in einer Zeit, in der das Schreiben als Kulturtechnik immer mehr verloren geht, wird dadurch erfahrbar, wie notwendig es bleibt, Sprache als Werkzeug für Erinnerung und Selbstfindung zu begreifen.



DAS GEHEIME STOCKWERK

EINER REISE IN DIE VERGANGENHEIT, WO FREUNDSCHAFT UND GESCHICHTE UNTRENNBAR INEINANDERGREIFEN.

Text — Ania Gleich

**Österreich/
Deutschland/
Luxemburg 2025**
Regie Norbert Lechner
Mit Silas John, Annika
Benzin, Maximilian
Reinwald, Tobias
Resch u. a.
Länge 96 Minuten, Farbe

empfohlen ab 11 Jahren

ÖSTERREICHPREMIERE
*In Anwesenheit von
Regisseur Norbert Lechner
und Hauptdarsteller
Maximilian Reinwald*

SO 16.11.
15 Uhr / Cinemagic
MO 17.11.
9 Uhr / Votiv Kino
MI 19.11.
16 Uhr / Cine Center

Norbert Lechners neuer Film wagt sich an ein Sujet, das schon unzählige Male bemüht wurde: Zeitreisen. Und doch gelingt es ihm, diesem Motiv eine frische Richtung zu geben. Karli, zwölf Jahre alt und gerade mit seiner Familie in ein heruntergekommenes Alpenhotel gezogen, das diese neu beleben wollen, entdeckt einen Lastenaufzug, der ihn direkt ins Jahr 1938 katapultiert. Dort begegnet er Hannah, Tochter eines jüdischen Gastes und Georg, dem Schuhputzer des Hauses: Zwei Kinder, mit denen er Freundschaft schließt und deren Schicksale ihm schnell nähergehen, als es ihm lieb sein kann. Lechner nutzt die fantastischen Elemente nicht bloß als Spielerei, sondern als Brücke zu einer Zeit, die für jüngere Generationen immer mehr zur abstrakten Vergangenheit wird. In einer Epoche, in der Zeitzeugen kaum noch erreichbar sind, schafft der Film

einen Zugang, der ohne pädagogischen Zeigefinger auskommt und gerade dadurch eindrücklich bleibt. Die Bedrohung durch den Nationalsozialismus ist zwar spürbar, aber immer durch die kindliche Perspektive gefiltert und genau hier liegt die Stärke: Geschichtsbewusstsein wird nicht erklärt, sondern erlebt. Die drei jungen Hauptdarsteller wirken dabei ungekünstelt und reagieren mit einer erfrischenden Direktheit auf die Wendungen der Handlung. Besonders die ersten Szenen von Karlis Ausflug in die Vergangenheit haben dabei fast Wes-Anderson-Charme: verschrobene Figuren, leicht entrückte Dialoge, aber immer verankert in einer deutschsprachigen Realität. Am Ende bleibt *Das geheime Stockwerk* nicht nur eine Abenteuergeschichte, sondern auch eine Erinnerung daran, dass Fantasie und Gedächtnis keine Gegensätze sind.



HONEY

DAS LEBEN IST EBEN KEIN ZUCKERSCHLECKEN.

Text — Bettina Schuler

HONEY

Dänemark 2025

Regie Natasha Arthy

Mit Selma Sol i Dali Pape,
Jesper Christensen,
Sidsel Boel Kruse u. a.

Länge 95 Minuten, Farbe

empfohlen ab 11 Jahren
dänische
Originalfassung,
deutsch eingesprochen.

SO 16.11.

11 Uhr / Votiv Kino

DI 18.11.

9 Uhr / Cinemagic

SO 23.11.

15 Uhr / Votiv Kino

Bester Film

Kinderfilmfestival Zlín
2025

Wer will ich sein? Wo will ich hin? Und wie, verdammt noch mal, funktioniert das eigentlich mit dem Leben? Fragen, mit denen sich Jugendlichen den ganzen Tag beschäftigen könnten. Der 13-jährigen Honey (Selma Dali Pape) bleibt dafür jedoch keine Zeit. Sie ist froh, wenn sie sich zwischen Schule, dem Babysitten ihrer kleinen Schwester mit Down-Syndrom und ihrem kiffenden Daddy, der sich für den Robin Hood des neuen Jahrtausends hält, für einen Moment ihrer heißgeliebten Ukulele widmen kann. Das einzige Erinnerungsstück, das ihrer Mutter von ihrem verstorbenen Vater geblieben ist – und das auch dem pflichtbewussten, zarten Mädchen sehr am Herzen liegt. Erst als Honey sich in den Sänger der Schulband schockverliebt, geraten ihr übertriebenes Pflichtbewusstsein und damit auch ihr Familienbild nach und nach ins Wanken.

Die Pubertät ist anstrengend. Für das Umfeld, aber vor allem für die Teenagerinnen und Teenager, deren Gehirn eine Dauerbaustelle ist. Und es gibt im Grunde nur zwei Dinge, die in dieser Zeit dabei helfen, nicht verrückt zu werden: Humor und gute Musik – die Kernelemente von Natasha Arthys *Honey*. Am Beispiel der Geschichte der 13-jährigen Titeldarstellerin zeigt sie, wie schmerzhaft es ist, wenn der kindlich-naive Blick auf die Welt und die Menschen von der ernüchternden Realität verdrängt wird. Und wie die Jugendlichen durch Humor, Kunst und Musik ein Stück dieser Leichtigkeit auch in ihrer Erwachsenenwelt retten können. Damit sie mit den Problemen, mit denen sie dort konfrontiert werden, ein Stück weit leichter und besser umgehen können. Ein absoluter Familienfilm, in dem sich sowohl Jugendliche als auch Eltern und Großeltern wiederfinden.



LAMPJE

EINE MÄRCHENHAFTE GESCHICHTE, DIE KINDER WIE ERWACHSENE VERZAUBERT.

Text — Ania Gleich

LAMPJE

Niederlande 2024

Regie Margien Rogaar

Mit Lotte Jonker,

Manu Gunning, Gijs

Naber, Meral Polat,

Els Dottermans u. a.

Länge 95 Minuten, Farbe

empfohlen ab 11 Jahren
niederländische
Originalfassung,
deutsch eingesprochen

FR 21.11.

15 Uhr / Cinemagic

SA 22.11.

15 Uhr / Votiv Kino

Schon die ersten Bilder wirken wie aus einer anderen Welt: ein Leuchtturm am Rand des Meeres, ein Vater mit seiner Tochter und das tägliche Ritual, ein Licht zu entzünden, damit die Schiffe ihren Weg finden. Die elfjährige Lampje steigt jeden Abend die Stufen hinauf, bis an einem stürmischen Abend alles schiefgeht. Die Streichhölzer sind verbraucht, ein Schiff zerschellt und Lampje wird von ihrem Vater getrennt. Zur Strafe landet sie im Schwarzen Schloss, wo angeblich ein Monster lebt. Doch dort entdeckt sie keinen Schrecken, sondern einen Jungen, halb Mensch, halb Fisch: Zwei Kinder, die von den Erwachsenen verkannt werden, finden in ihrer Außenseiterrolle zueinander. Lampje hilft ihm, er hilft ihr – zusammen wachsen sie über sich hinaus, lernen, Vertrauen zu fassen und ihre Angst zu überwinden. Regisseurin Margien Rogaar inszeniert

diese Geschichte mit warmen, märchenhaften Bildern, die einen für die Dauer des Films in eine andere Wirklichkeit entführen. Besonders schön ist, dass die Geschichte bekannte Motive – wie das der Meerjungfrau – spielerisch neu erzählt: Hier ist es ein Junge, der Flossen trägt, aber zunächst nicht einmal schwimmen kann. Das macht die Geschichte nicht nur originell, sondern auch sehr nahbar. *Lampje* ist ein Film, den man als Kind lieben wird, weil er Mut und Hoffnung schenkt und den man als Erwachsener gerne begleitet, weil er uns daran erinnert, wie wichtig Fantasie ist, um sich die Welt auch in schwierigen Zeiten hell auszumalen. Am Ende wird das Unglück zum Glück, weil Lampje nicht nur den Weg zurück zu ihrem Vater findet, sondern auch Freundschaft und Vertrauen gewinnt. Ein tröstender, magischer Film für die ganze Familie.



LIVING LARGE

EIN UNGEWÖHNLICH WITZIGER STOP-MOTION-FILM ÜBER PUBERTÄT, SELBSTAKZEPTANZ UND ANDERSSEIN

Text — Benjamin Moldenhauer

ŽIVOT K SEŽRÁNÍ

**Tschechien/
Slowakei/
Frankreich 2024**
Regie Kristina Dufková
Animationsfilm
Länge 80 Minuten, Farbe

empfohlen ab 13 Jahren
englische Fassung,
deutsch eingesprochen

SO 16.11.
15 Uhr / Votiv Kino
MI 19.11.
9 Uhr / Cinemagic
SA 22.11.
13 Uhr / Cine Center

Bester Animationsfilm
Schlingel Filmfestival
2024

Ben, zwölf Jahre alt, ist ein sehr gewitzter, intelligenter und nicht zuletzt leidenschaftlicher Junge. Sein Herz schlägt für selbstgekochtes Essen und Süßigkeiten – und bald auch für seine Mitschülerin Klara. Sein eigentlich sehr intaktes Selbstbewusstsein beginnt zu bröckeln, als er eine Adipositas-2-Diagnose bekommt. Als Dicker wird er in der Schule gemobbt, Selbstzweifel kommen zum unglücklich Verliebtsein hinzu.

Die tschechisch-slowakisch-französische Produktion, eine Adaption des Kinderbuchs „La Vie, En Gros“, erzählt Bens Geschichte nicht als schweres Drama, sondern als mit Punk-Energie infiziertes, buntes Stop-Motion-Spektakel. Ben versucht, Akzeptanz und Selbstliebe zu finden und die Ästhetik der Bilder zeigt diese Suche in einer im Animationsfilm für Kinder und Jugendliche eher ungewöhnlichen Form. Die

Figuren, die kleinen Pubertätsmonster wie auch die Erwachsenen, sind alle liebevoll bis ins Groteske gestaltet. Auf diese Weise wird der dicke Körper in *Living Large* nicht in einen Gegensatz zu normschönen gestellt. Alle weichen vom Ideal ab, haben entweder spitze Gesichter, dürre Beine oder seltsame Frisuren. Das Körperempfinden in der Pubertät wird hier durch übertrieben ausgeprägte Extremitäten verstärkt.

Vor allem aber macht das Langfilmdebüt von Regisseurin Kristina Dufková großen Spaß. Von der ersten Minute an fährt *Living Large* ein Maximum an Formfreiheit, toller Musik und lebensfrohem Humor auf. Dufková schafft mit den animierten Puppen ein erleichterndes Bild: Alle sind „weird“, alle sind besonders. Alle haben das Recht, nicht gemobbt zu werden und sich selbst so zu lieben, wie sie sind.



LA SUPREMA

IN EINEM KLEINEN, VERGESSENEN KOLUMBIANISCHEN DORF TRÄUMT EIN MÄDCHEN – AUSGERECHNET – VOM BOXEN.

Text — Andreas Ungerböck

LA SUPREMA

Kolumbien 2023

Regie Felipe Holguín Caro

Mit Elizabeth Martínez

Negrete, Antonio Jiménez,
Pabla Flórez u. a.

Länge 83 Minuten, Farbe

empfohlen ab 13 Jahren
spanische
Originalfassung,
deutsch gesprochen

DI 18.11.

9 Uhr / Votiv Kino

MI 19.11.

18:30 Uhr / Votiv Kino

FR 22.11.

16 Uhr / Cine Center

La Suprema ist, trotz seines überaus schicken Namens, ein ärmliches Dorf irgendwo in Kolumbien, das nicht einmal auf einer Landkarte verzeichnet ist. Dort lebt die Teenagerin Laureana mit ihrer Großmutter, die ein strenges Auge auf die junge Dame hat. Dass das Mädchen sich ausgerechnet für das Boxen begeistert, macht ihr wenig Freude. Es hat aber möglicherweise einen Grund, denn Laureanas Onkel Anastasio, der allerdings schon länger aus dem Dorf verschwunden ist, ist Boxer. Dass er in Venezuela um den Weltmeistertitel boxen wird, erfahren die erstaunten Dorfbewohner aus der Zeitung, und auch, dass der Kampf live im Fernsehen übertragen wird. Das wollen sie natürlich alle sehen – das Problem ist nur: Es gibt, wir schreiben das Jahr 2001, in La Suprema keinen Fernseher und, noch gravierender, es gibt nicht einmal Strom.

Doch mit Engagement und Eigeninitiative soll das Wunder möglich gemacht werden. Eine zentrale Rolle spielt Efraín, der früher Anastasios Trainer war. Laureanas Enthusiasmus ist so ansteckend, dass er mit ihr in die große Stadt fährt, um einen Fernseher zu kaufen. Zwei Jungs, die für Taugenichtse gehalten werden, kümmern sich inzwischen um den Strom, doch die Zeit scheint zu knapp ...

La Suprema, mehrfach ausgezeichnet, ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie man mit einfachsten Mitteln einen bewegenden und auf mehreren Ebenen relevanten Film machen: Die Solidarität in der Dorfgemeinschaft, das Überwinden von Gender-Stereotypen und von „logistischen“ Problemen, das Ansprechen des kolonialistischen Erbes (fast alle Menschen in dem Dorf sind Schwarz) – das alles und noch vieles mehr ist hier auf wunderbar unterhaltsame Weise verpackt.

17. INTERNATIONALES KINDER-FILMFESTIVAL STEIERMARK

IM FILM IST ALLES MÖGLICH! DEN BEWEIS TRITT DAS FILMFESTIVAL FÜR JUNGES PUBLIKUM AUCH HEUER WIEDER AUF DEN GROSSEN LEINWÄNDEN DER STEIERMARK AN.

Wenn im Kinosaal die Lichter ausgehen, eröffnet sich mittels der Bilder auf der Leinwand ein Blick auf andere Welten und Erfahrungen. Vom 22. bis 30. November 2025 sind in den Kinos in Graz, Kapfenberg, Liezen und Leibnitz dreizehn außergewöhnliche, international ausgezeichnete Filme aus unterschiedlichen Ländern zu sehen. Die mittlerweile 17. Festivalausgabe will auf andere Kulturen, Lebensweisen und fantastische Welten neugierig machen. Das Festivalprogramm richtet sich an ein junges Publikum im Alter von vier bis 14 Jahren. „Was gibt es sonst noch da draußen?“ ist eine jener Fragen, auf die die gezeigten Filme Antworten zu geben versuchen. Die Geschichten zeigen, wie Kinder anderswo leben, lernen und träumen und das auf ebenso berührende wie unterhaltsame Weise.

Ein kurzer Blick ins Programm

Gezeigt werden Filme, die Kinder und Jugendliche ernst nehmen, Mut machen, berühren und zum Lachen bringen. Der Eröffnungsfilm *Superkräfte im Kopf* (8+) erzählt von einem Jungen, der Rückschläge überwindet. Starke Mädchen beeindruckt in *La Suprema* (13+), *Olivia* (9+), *Chuskit* (7+) und *Lampje* (11+). Dokumentar- und Spielfilme wie *Zirkuskind* (8+) sowie die österreichische Koproduktion *Das geheime Stockwerk* (11+) zeigen, dass anspruchsvolle Geschichten kindgerecht erzählt werden können. Für die jüngsten Kinogehrer:innen wird ein liebevoll arrangiertes Kurzfilmprogramm (5+) sowie der brandneue Teil des Episodenfilms *Laban – Das kleine Gespenst spukt wieder* (4+) gezeigt.

Festivaleröffnung

Die Festivaleröffnung findet am 22. November, um 15 Uhr im KIZ RoyalKino in Graz statt. Freier Eintritt! Bitte um rechtzeitige Anmeldung unter: ines.wagner@kinderfilmfestival.at | 0650 714 72 80



Superkräfte im Kopf

Die Kinderjury

In Kooperation mit dem Sparefroh-Club der Steiermärkischen Sparkasse bildet eine Gruppe filmbegeisterter Kinder die offizielle Festivaljury. Gemeinsam schauen sie alle Wettbewerbsfilme, diskutieren, analysieren – und wählen am Ende den besten Film des Festivals.

Originalfassungen mit Live-Einsprache

Viele Filme werden in der Originalsprache gezeigt und im Kino live auf Deutsch eingesprochen. So bleibt der kulturelle Reichtum der Geschichten erhalten – und ganz nebenbei werden Sprachgefühl und Verständnis gefördert.

Publikumspreis – Deine Stimme zählt!

Alle Kinobesucher:innen können mit ihrer Eintrittskarte ihren Favoriten unter den Filmen wählen und so den Gewinnerfilm des Publikumspreises küren.

Kino für Schulen

Die Schulvorstellungen im Rahmen des Kinderfilmfestivals sind ein Angebot an Pädagog:innen. Zu allen gezeigten Filmen stehen kostenlose Begleitunterlagen für den Unterricht online zu Verfügung. Diese stehen auch schon vor dem Kinobesuch unter www.kinderfilmfestival.at/steiermark/filmhefte zum Download bereit.

Informationen unter 0650 714 72 80



Das geheime Stockwerk

SPIELTERMINE KINDERFILMFESTIVAL STEIERMARK

	KIZ RoyalKino Graz	Star Movie Liezen	Dieselkino Kapfenberg	Dieselkino Leibnitz
Sa 22.11.	Eröffnung 15 Uhr Superkräfte im Kopf 8+, OF			
So 23.11.	11 Uhr Kurzfilmprogramm 5+, OF bzw. ohne Dialog			
	15 Uhr Ab morgen bin ich mutig 9+, DF			
Mo 24.11.	9 Uhr Der Fall Mäuserich 6+, DF	8.30 Uhr Der Fall Mäuserich 6+, DF		
Di 25.11.	9 Uhr Chuskit 7+, OF	8.30 Uhr Superkräfte im Kopf 8+, OF		
	15 Uhr Der Fall Mäuserich 6+, DF	9.30 Uhr Das geheime Stockwerk 11+, DF		
Mi 26.11.	9 Uhr Das Lied des Frühlings 8+, OF		8.30 Uhr Der Fall Mäuserich 6+, DF	
	15 Uhr Viktor Fledermaus 6+, OF			
Do 27.11.	9 Uhr Olivia und das unsichtbare Erdbeben 9+, OF		8.30 Uhr Superkräfte im Kopf 8+, OF	
	15 Uhr Superkräfte im Kopf 8+, OF		9.30 Uhr Das geheime Stockwerk 11+, DF	
Fr 28.11.	9 Uhr Das geheime Stockwerk 11+, DF			8.30 Uhr Der Fall Mäuserich 6+, DF
	16 Uhr La Suprema 13+, OF			9.30 Uhr Superkräfte im Kopf 8+, OF
Sa 29.11.	11 Uhr Chuskit 7+, OF			
	15 Uhr Zirkuskind 8+, OF			
So 30.11.	11 Uhr Laban – Das kleine Gespenst spukt wieder 4+, OF			
	15 Uhr PREISVERLEIHUNG Lampje 11+, OF			

Alle Filme in Originalfassung, deutsch gesprochen, wenn nicht anders angegeben

Schloss Schönbrunn

KAISERLICH LEBEN

KINDERMUSEUM



GESCHICHTE(N) ERLEBEN

Begib dich auf Zeitreise in die Monarchie –
zu Maria Theresia und Ihren Nachfahren.
Verkleiden inklusive!



**ONLINE
TICKETS**

imperialtickets.com

www.kindermuseumschoenbrunn.at



Die Erste Bank ist Sponsor
des Internationalen Kinderfilmfestivals.